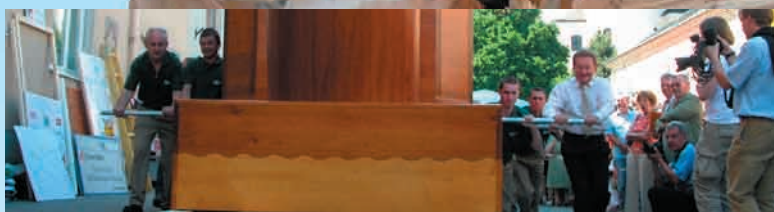


# t. Weiter Grätzlfest!



Angebot der örtlichen Gastronomie genießende Gäste, überragt von der romantisch bestrahlten Ober St. Weiter Kirche. Ein wolkenloser Nachthimmel tat das Übrige und so mancher späte Zecher mag sich, im fahlen Mondschein am Hobel vorbeiwankend, über die Tüchtigkeit der Firma Fellner gewundert haben, war diese doch in so kurzer Zeit imstande, den Hobel in Serie anzufertigen.

Am frühen Nachmittag des darauffolgenden Tages, das Fest war in vollem Gange und der Platz mit Menschen gefüllt, war es dann soweit: Die Herren Nettig, Gerstbach, Korkisch und Fellner (ich bitte um Nachsicht für meine Bequemlichkeit, alle Titel fortzulassen) leiteten den Test mit feierlichen Ansprachen ein, die lokale Prominenz und zahlreiches Publikum waren erschienen. Bald stand die Mannschaft, die den Hobel zu schieben hatte, wie in einer Galeere hinter den zahlreichen Schubstangen, mit Herrn Nettig an der ersten Stange und wartete auf das Kommando von Christoph Fellner, dem jüngsten der Fellnerschen Bautischlergenerationen. Die als Schienen dienenden Balken waren gefettet und das zu hobelnde Werkstück lag fest verankert dazwischen, möglichst schräg, damit das große Messer leichter hindurchschneiden konnte. Die Zuschauer unmittelbar vor dem Hobel, die das Schicksal des Werkstückes zu teilen drohten, wurden freundlich zurückgedrängt. Es war erstaunlich ruhig geworden und um so klarer schallten Christophs Worte über den Platz: „Hobelteam auf mein Kommando: Ho-Ruck“. Die Schiebenden neigten sich nach vorne, streckten die Hände und stemmten die Füße in den Boden. Der Hobel gab nach und setzte sich in Bewegung. Man hörte das Knirschen in seinem Inneren, als das Messer den Balken entlangschnitt, und wusste sofort: Es hat geklappt. Der große Span wurde herausgeholt und triumphierend in die Höhe gehalten. Die Zuschauer applaudierten heftig und waren begeistert, wie nach einem ausnahmsweise gewonnenen Ländermatch.

Und natürlich die erfolgreichen Mitglieder des Fellnerschen Teams: Sie alle - vom Lehrbub bis zu den Chefs - waren in bester Stimmung, noch lange leuchtete in ihren Augen die Begeisterung ob der gemeinsam geschafften Sensation. Jeder Eigentümer eines Gewerbebetriebes muss angesichts so einer zusammengeschweißten Schar an Mitarbeitern vor Neid erblassen. Der Hobel ist für die nächsten Jahre in der Glausauergasse, schräg gegenüber der Firma Fellner, ausgestellt. Der Reinerlös des Projektes kommt der Tischlerlehrwerkstätte für Behinderte "Wien Work" zu Gute!

